

auch sonst getrachtet wird, die Fertigkeit des Arbeiters in der Ausübung bestimmter Industrien praktisch zu fördern.

Außerdem besitzt Sachsen mehr als 90 Sonntagschulen mit Elementarunterricht und eine Reihe gewerblicher Fachschulen. Unter den letzteren nehmen die niederen Webeschulen zu Chemnitz, Glauchau, Frankenberg, Oederan, Werdau, Hainichen und Mittweida einen hervorragenden Platz als eigentliche Arbeiterschulen ein.

Ebenso wie diese dienen die Pofamentirschulen in Buchholz und Annaberg dem praktischen gewerblichen Unterrichte. Endlich mögen hier auch die seit 1817 allmählig ins Leben gerufenen dreiunddreißig Klöppel- und Stickeschulen für Mädchen im sächsischen Erzgebirge und die Zeichen- und Malchulen für Holzspielwaaren-Industrie zu Seiffen und Grünhainichen Erwähnung finden.

Die hier mitgetheilten Daten müssen dem Beobachter wohl die Ueberzeugung aufdrängen, daß in Sachsen im Gebiete gewerblicher Unterrichtsverwaltung die socialpolitische Strömung, welche hauptsächlich die Hebung der niederen Stände anstrebt, die vorherrschende ist. Doch wird das Interesse der höheren Gewerbetreibenden, auch abgesehen vom wissenschaftlich-polytechnischen Unterrichte, deswegen keineswegs vernachlässigt. Die höhere Webeschule zu Chemnitz wie die Webeschule zu Grotz-Schönau und die höhere Wirkereischule zu Limbach wollen Fabrikanten, Meistern und Manufacturisten eine gründliche fachliche Ausbildung geben und haben in der That die Concurrenzfähigkeit der sächsischen Industrie, die namentlich im Gebiete der Wirkwaaren-Erzeugung durch Belgien bedroht war, sichtlich gekräftigt.

Andere Staaten Nord Deutschlands. Von Gewerbeschulen im nördlichen Deutschland wären noch zu nennen: zwei Baugewerbe-Schulen in dem übrigen auch vierzehn Fortbildungsschulen besitzenden Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha, eine im Großherzogthum Mecklenburg (zu Schwerin) und eine in Bremen; ferner eine 1841 zu Lübeck errichtete Gewerbeschule, welche vorwiegend den Charakter einer Fortbildungsschule trägt.

Durch vielseitige und rationelle Pflege der Bildung des Gewerbestandes zeichnet sich aber vor sämmtlichen norddeutschen Staaten die freie Stadt Hamburg aus, deren Ober-Schulbehörde in der allgemeinen Gewerbeschule und der Schule für Bau-Handwerker eine wahre Musteranstalt geschaffen hat. Beide Schulen haben einen gemeinsamen Lehrkörper, die Aufnahmebedingungen gehen über den Nachweis der nothdürftigsten Elementarbildung nicht hinaus. Die allgemeine Gewerbeschule ertheilt Abend- und Sonntagsunterricht; außerdem wird aber Gewerbetreibenden, welche mehr Zeit auf ihre Ausbildung im Zeichnen verwenden können, während der Tagesstunden Unterricht in den verschiedenen Zweigen desselben gegeben, und zwar zunächst im Freihand- und Zirkelzeichnen, in der darstellenden Geometrie und im Fachzeichnen für das Bau- und Möbelfach und für die Kunstgewerbe. Die Schule für Bau-Handwerker gibt täglichen und ganztägigen Unterricht.

Sehr beachtenswerth sind ferner die Bestrebungen des Vereines zur Förderung weiblicher Erwerbsthätigkeit in Hamburg, dessen Gewerbeschule für Mädchen, wiewohl sie erst seit dem Jahre 1867 besteht, gediegene Leistungen aufzuweisen hat.

Diese Hamburger Schulen sind mit Lehrkräften in so reichem Ausmaße versehen, wie kaum ähnliche Anstalten sonst irgendwo, und die rationelle Art, in welcher der Unterricht an denselben ertheilt wird, macht sie zu einem der würdigsten Objecte des Studiums für den Schulmann.

Hessen-Darmstadt. Eine kräftige Entwicklung hat das gewerbliche Fortbildungs-Schulwesen im Großherzogthum Hessen seit geraumer Zeit genommen; Ende der dreißiger Jahre begannen die Bestrebungen des hessischen Landes-Gewerbevereines nach solcher Richtung. Heute zählt das Ländchen bereits 46 solcher Institute mit 3000 Schülern. Das hauptsächlichste Gewicht wird auf den